**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 33 (1939)

Heft: 4

Artikel: "Mischka"

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-926396

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Büffe und drängte es so zur Türe hinaus. Da, im Hausgang schnupperte auch das Mädschen den Brandgeruch, und nun eilten der Hund und das Mädchen von einem Zimmer zum andern, bis alle Leute gerettet waren. Bassagt Ihr nun zu dieser Geschichte? Kann der Hund selbständig denken? Hat er nicht einen guten Berstand und ein treues Herz? Bardieser Hund nicht besser, als viele Menschen es heute sind, die unschuldige Menschen versfolgen?

## "Mischta".

Die Geschichte ist in Rußland passiert. Zwei Jäger hatten eine alte Bärin erlegt. Da sie die Höhle des Raubtieres kannten, drangen sie in dieselbe und fanden dort zwei ganz junge Bärlein. Einer der Nimrode nahm ein Junges mit nach Hause, das andere behielt der Waldshüter. Darob große Freude in der vielköpfigen Familie, als Papa, der Gutsbesitzer, mit dem Bärlein nach Hause kame Seie gaben ihm den Namen "Mischa" und alle hätschelten das wollige Knäuelchen. Das war etwas anderes als ein "totes" Bärli aus dem Bazar — ein richtiges, lebendes Tierchen. Die kleinen Kins



der kannten von nun an keine größere Freude, als mit dem lieben Bärenbaby zu spielen. Aber auch die älteren Mitglieder ergötzen sich an dem munteren Treiben des neuen Hausgenossen.

Und "Mischka" gedieh — immer hatte er guten Appetit. Alle teilten ihre Biffen mit dem Bärli, zumal es so nett betteln konnte. Kaum waren einige Wochen verflossen, so staunte man ob dem Wachstum des zottigen Gesellen. Mit dem raschen Wuchs nahmen auch die Kräfte zu. Schon wollte es "Mischka" mit den Jagd-hunden aufnehmen. Eines Tages aber fratte er einem der Hunde das Maul blutig mit sei= nen derben Arallen; zudem hatte er ihm auch noch ein Auge verlett. Darob wurde Bapa bös; denn es war sein Lieblingshund. Doch die Strafe folgte bald: Bären sind bekanntlich neugierig wie Kinder. Ungeniert wie immer lief der schwarze Hausgenosse im Haus und Hof herum, bis er in der Küche einen großen Topf auf dem Rasten erblickte. Gleich machte er das Männchen, d. h. er stellte sich auf die Hinterbeine und machte sich mit dem Gefäß zu schaffen. Da auf einmal kippte der Topf um und stürzte der Wundernase direkt auf den Ropf. Der ganze Inhalt voll saurem Rahm rann ihm über das dunkle Kell — es war ein tragisch=komischer Anblick, rein zum Totlachen! Aber, so sehr man sich auch bemühte, der Topf wollte nicht mehr aus dem Schädel des un= geschlachten Burschen. Da war guter Rat teuer. Schlieflich blieb nichts anderes übrig, als den Topf, so schade es auch um ihn war, zu zer= schlagen. Wie sah der gute "Mischka" aus: über und über mit der dicken Masse bedeckt, kaum daß er noch sehen konnte! Zum Ueberfluß schüttelte er sich derart, daß es nach allen Seis ten spritte. Bis der "Waschbar" wieder "salonfähig" war, gab es reichlich Arbeit. Auch die Rüchenfee hatte ihre liebe Not, bis die Rüche und der Gang wieder in Ordnung waren. Aber gelacht hat man noch lange über den drolligen Zwischenfall.

Mit der Zeit aber wurde es je länger je ungemütlicher mit dem starken Tier. Schließelich kam er in einen zoologischen Garten, wo er ungefährlich ist. Ob sich "Mischka" wohl noch an sein Malheur mit dem Milchtopf ersinnert?

N. B. Das Klischee wurde mir in zuvorkommender, verdankenswerter Weise von der Redaktion des "Kleienen Razi" zuhanden der "Gehörlosen-Zeitung" überslassen. "Der kleine Nazi" ift die beliebte Kinderbeilage der "National-Zeitung" in Basel.